

Schneider, Wolf (1986): *Deutsch für Kenner. Die neue Stilkunde*, 7. Aufl. Hamburg: Stern-Verlag.¹

| | |
|---|---|
| Grundaussagen: | 1 |
| Die drei Grundregeln: | 1 |
| Regeln und Tipps: | 1 |
| Regeln und Tipps: Satzbau: | 3 |
| Farbe, Rhythmus, Melodie | 4 |
| Glossar: | 4 |

Grundaussagen:

„Die Sprache stammt aus der Steinzeit – und sie ist auch danach.“

„Einer plagt sich immer, Leser oder Schreiber.“

Die drei Grundregeln:

1. Fasse Dich kurz!
2. Faß' die Sache, triff das Ziel
3. Liebe Deinen Leser wie Dich selbst

Grundregel: „Nur eine überschaubare Menge von Details und niemals eines, das nichts „bedeutet“; eine auf Anhieb erkennbare Gliederung; der kalkulierte Verstoß gegen eingerastete Erwartungen; dazu treffende Wörter, transparente Sätze, gefällige Variationen in der Satzmelodie – das ist die Basis für einen attraktiven Text.“ (251)

Was von Interesse ist:

1. handelt von Menschen, nicht von Sachen,
2. wenn doch, so sind sie, wo immer möglich, am menschlichen Beispiel zu erläutern.
3. Wenn es unvermeidlich nur von Sachen handelt, dann mit Anschaulichkeit und Bewegung.

„Frische, schlichte Wörter wählen – keine abgedroschenen Redensarten, keine hochgestochenen Begriffe, keine billigen Modewörter, keine Mätzchen, weder selbsterfundene noch nachgemachte.“ (116)

Regeln und Tipps

➔ Im Vordergrund steht die **Sache!** Aber nichts ist langweiliger als zu viele/überflüssige Fakten. Wer ein Gewehr an der Wand beschreibt, muss dafür sorgen, dass es auch schießt (Tschekow).

➔ **Adjektive** streichen! Bsp.: Das Telefon schrillte *unangenehm laut* (,schrillen' ist unangenehm laut...)

Fazit: Wo es nicht zwingend ist, ist es falsch!

➔ **Verben:** Unechte Tuwörter vermeiden. Bspe: *verweilen; aufweisen; Hindernisse bedeuten ihm nichts* vs. Hindernisse schiebt er beiseite.

➔ **Infinitive und Passiv:** meiden!

➔ **bildlich/anschaulich** schreiben. Bsp.: *Er nahm ein opulentes und luxuriöses Mahl zu sich* vs. Er schaufelte ein Pfund Kaviar rein und spülte eine Flasche Schampus runter.

¹ Exzerpt von Christian Dries. Alle Recht beim Autor.

- **pars pro toto** (Gattungsbegriffe/Abstrakta meiden)! Bsp.: *mein kleiner Hund* vs. Mein Dackel.

- **Wortdreimaster** versenken: Silbenzahl reduzieren. Bsp.: *Wettergeschehen; Heilungsverlauf; Frontlinie; gegebenenfalls; umständehalber. Eine Zweifelsfrage abklären* vs. einen Zweifel klären. Vorsicht vor dem falschen Plural. Bsp.: *Parallelitäten*. Das treffende Wort ist kurz, direkt, konkret, besonders. Vorsicht vor allen Aufblähungen: Der Leser hat genug Phantasie.

- **Redundanz/Überschuss muss sein**, wenn man gegen die Erwartung von Lesern anschreibt, wenn Neues und Neuartiges, Kompliziertes, (zu) Dichtes mitgeteilt werden soll. Hilfreich: Beispiele und Analogien. **Redundanzformel**: Erst sage ich, was ich sagen werden, dann sage ich es, dann sage ich, was ich gerade gesagt habe. Variante: Thema vorwegnehmen vs. Fazit vorwegnehmen. Negativbspe: *stillschweigend; bereits schon; lohnenswert*.

- **Wiederholung** ist erlaubt – in den Nebensachen! Oder als bewusst dosiertes Stilmittel.

- **Weglassungen** können einen Text/Satz aufpeppen. Bsp.: Er kann mich mal [...]!

- **Fremdwörter** sind manchmal angemessen (und schöner; Bsp.: *Helikopter* vs. Hubschrauber), oft aber verschleiern sie und blähen auf. Bspe: *Kreativität; Innovation; interessant*.

- **Anglizismen** werden meist falsch übertragen. Bsp.: *Reagan administration* vs. *Reagan-Administration* (korrekt: die Regierung Reagan); *Aktivitäten* (activities); *nicht notwendigerweise* (not necessarily); *realisieren* (dt.:verwirklichen, engl.: sich klarmachen; falsch: Verwendung im Deutschen als „sich klarmachen“); *Netzwerk* (statt Netz).
Oft lassen sich Anglizismen durch sinnvolle deutsche Übersetzungen vermeiden (Bsp.: Selbstbedienung statt self-service).

- **Floskeln und Modewörter** meiden! Bspe: *mehrheitlich; vollinhaltlich; abgöttisch; grünes Licht; großer Bahnhof; Spitze des Eisbergs; wie Pilze aus dem Boden; ein einmaliges Erlebnis; übers Ohr hauen; Denkanstoß; sich grün und blau ärgern; Tisch und Stuhl vervollständigen das Bild; Ich werde ihn morgen derartig zusammenstauchen, dass es nur so rauscht*.
Dasselbe gilt für (Fach-)Jargon. Bsp. Feminismus: korrekt müssten wir von der *Damenweltmeisterinnenschaft* sprechen; zu Schlange und Fliege gibt es kein *Schlangerich* oder *Flieger*.
Ausweg: überraschende Konstruktionen oder Nebensätze statt sprachlicher „Meterware“/Wechsel im Ausdruck (Synonyme).

- **Synonyme** sind absolut sparsam zu verwenden! Manche Stillehren behaupten, „es gebe überhaupt kein Wort, das sich gegen ein anderes austauschen ließe, ohne daß nicht entweder die Intensität des Ausdrucks sich änderte, oder der Bedeutungsumfang, oder die Stilebene, oder die Bewertung, oder der Verständlichkeitsgrad.“ (138)
Bsp.: Der Bundeskanzler machte eine *Visite* (nur Chefärzte/Kirchenfürsten machen Visiten).
Besonders häufig führen Synonyme auf der Bedeutungs- und Bewertungsebene in die Irre.
Regel: „Wenn ich dieselbe Sache meine, muß ich sie mit demselben Wort bezeichnen;“ (140)

- **Verneinung**, besonders doppelte, vermeiden! Besser: nach Worten suchen, die Verneinungen enthalten (integrierte Verneinung). Bsp.: vergessen statt sich nicht erinnern.

- Vermeide **Punkte**, wo es geht. Verwende stattdessen Doppelpunkte, Kommas, Semikolons, Gedankenstriche (Variiere!).

- Achte auf den richtigen **Konjunktiv**!

Irrealis (Konjunktiv II oder Konjunktiv der Unwirklichkeit): Hätte, wäre, möchte. Der Irrealis drückt stets etwas aus, das **NICHT** ist (nur vorgestellt, gewünscht).

2 Formen:

Irrealis der Gegenwart: Wenn ich reich wäre, böten sich mir mehr Möglichkeiten.

Irrealis der Vergangenheit (Konjunktiv II des Perfekts/Plusquamperfekts): Wenn ich zur Stelle gewesen wäre, hätte ich sie retten können.

Irrealis der Gegenwart und Vergangenheit können sich in Haupt- und Nebensatz durchaus abwechseln: Wenn ich gelernt hätte (Irrealis der Vergangenheit), säße ich nun nicht ahnungslos herum (Irrealis der Gegenwart).

Konjunktiv der indirekten Rede: reserviert für die neutrale Wiedergabe (vgl. 296-301).

Regeln und Tipps: Satzbau

„Das Optimum an eingängigem und zugleich attraktivem Deutsch entsteht durch einen lebhaften Wechsel von mäßig kurzen und mäßig langen Sätzen.“ (196)

→ **Kampf den Satzpolypen!** Grammatische Sünden (gleichwohl erlaubt): **Umklammerungen** (mit „dazwischengeleiteten“ [Schopenhauer] Nebensätzen oder Attributen. Folge: sich selbst ins Wort fallen); **nachhinkende Verben** (im Nebensatz); **Nebensatz-Girlanden** (die die Hauptsache verstecken oder gar beinhalten; Bsp: *Der Präsident, der gerade ermordet wurde, war vorher beim Friseur* oder *Der Mann, der nebenan wohnte, während..., weil..., sprach mich an* oder *Hunderttausend Mark haben die beiden Partner, die heute zerstritten sind, in das Geschäft investiert*. Richtig wäre hier: Hunderttausend Mark haben die beiden Partner investiert. Heute sind sie zerstritten.)

„Daß eine Mitteilung grundsätzlich in Haupt- und Nebensachen zerfalle, die sich nur in Haupt- und Nebensätzen angemessen unterbringen ließen, ist eine Zwangsvorstellung, zumal von Deutschlehrern, Bürokraten, Philosophen, Journalisten.“ (199)

Stattdessen:

- **Die Hauptsache kommt in den Hauptsatz!**
- Faustregel: Für das Handeln den Hauptsatz, den Nebensatz nur für das Betrachten (Herumdrukken, Unsicherheit, Unklarheit gehört in den Nebensatz).
- Wenn Nebensätze, dann nach hinten. Nebensatzkaskade: „Es gibt jetzt Vorschriften, was man sein soll, so mancherlei Arten, daß es kein Wunder wäre, wenn die Menge auf den Gedanken geriete, zu bleiben, was sie ist.“ (Lichtenberg)
- Beachte das **Gesetz der drei Sekunden**: „Ein Einschub, der uns nicht aus der Bahn werfen soll, darf nicht mehr als drei bis neun Wörter umfassen – je nachdem, ob es sich um Wörter wie „Schellzugzuschlag“ handelt oder um lauter Einsilber wie „Halb zog sie ihn, halb sank er hin“.“ (170) Dieser Einschub beansprucht im Idealfall nur bis zu drei Sekunden Lesezeit.
- Das **Verb** gehört so weit wie möglich nach vorne! Bsp.: *Von ... bis ... reichte das Spektrum* vs. *Das Spektrum reichte von ... bis ...*
- Längere **Umstandsangaben** ans Ende packen, verbunden mit *zwar, nämlich, besonders, das heißt, mit der Begründung...*
- **Attribute** können oft in satzwertige Partizipien oder Partizipialsätze verwandelt werden. Bsp.: *Die in XY geborene und aufgewachsene, ... Autorin* vs. *Die Autorin, in XY geboren und aufgewachsen, ...*

→ **Mach kurze Sätze** (oder sehr kurze: Ellipsen)! Aber nicht zu kurz und abgehackt.

Farbe, Rhythmus, Melodie

„Der Takt des guten Prosaikers in der Wahl seiner Mittel besteht darin, dicht an die Poesie heranzutreten, aber niemals zu ihr überzutreten.“ (Nietzsche)

→ „Wer die Wahl zwischen zwei sonst gleichwertigen Wörtern hat, nehme das mit den farbigeren Vokalen.“ (224)

→ **Doppelpunkte** sind häufig(er) einzusetzen (zwei Verwendungsweisen: D. statt „denn“; D. statt „nämlich“), aber nicht mehr als einmal pro Absatz! Das **Semikolon** lädt zu einer kleinen Pause ein.

→ **Metaphern** sind äußerst sparsam zu setzen, weil zu oft zu ausgelutscht und häufig sogar falsch (verwendet) oder „schief“ (Bsp: Das Werk *stützt* sich auf Quellen vs. schöpft aus). Unterscheidung: 1. Neue Bedeutung springt auf ein bisher namenloses Ding über (Bedeutungssprung; Bspe: vererben – juristisch und (neu) biologisch; begreifen – Holz oder einen Standpunkt), 2. Metapher ist lediglich schmückende Dreingabe („Sprechblume“; Jean Paul).
Abgrenzung: Nenne ich außer dem Bild auch die Sache („Das Kamel zog wie ein Wüstenschiff vorüber“), handelt es sich um ein **Gleichnis** (während biblische Gleichnisse eigentlich **Parabeln** sind).

Schiefe Metaphern können immerhin noch für Ironie sorgen.

→ **Vorgriffe** stimulieren das Interesse. Auch **Übertreibung**, **Ironie** oder gar **Bosheit** können einen Text zusätzlich attraktiv(er) machen, müssen – als scharfe Gewürze – aber sehr vorsichtig dosiert werden!

Glossar:

Allegorie (gr. das Anderssagen): Metapher dann, wenn sie einen abstrakten Begriff durch eine konkrete Sache oder eine erdachte Person ausdrückt: das Sterben als „Sensenmann“, die Liebe als „Amor“.

Gleichnis: Bild, wenn es, im Unterschied zur Metapher, auch die Sache nennt; Bsp.: Klug wie eine Schlange.

Katachrese (gr. mißbräuchliche Verwendung): das schiefe Bild, die entgleiste Metapher (*Der Pandabär – ein Zugpferd im Spielwarenladen*).

Litotes: Untertreibung.

Metonymie: Metapher dann, wenn sie demselben Wortfeld entnommen ist: „Zunge“ für Sprache.

Oxymoron (gr. scharfsinnig-dumm): Stilfigur des Mutwilligen Zusammenfügens von Unverträglichem (Bsp.: Nobelherberge).

Parabel (gr. Gleichnis): Gleichnis dann, wenn es eine längere, meist belehrende Erzählung ist. Die biblischen „Gleichnisse“ sind also in der Stilkunde Parabeln.

Periphrase (gr. Umschreibung): Metapher dann, wenn sie das Einfache kompliziert ausdrückt: für Gott „Der Allmächtige“, für sofort „stehenden Fußes“.

Topos: akad. Synonym für eingerastete Metapher, Sprachklischee, Redensart, Floskel, Schablone, Stereotyp.

Tropus (gr. Wendung, Wortfigur): auch Trope/pl.: Tropen genannt. Im weiteren Sinn Oberbegriff für verschiedenste Formen der Übertragung.